



Chaos

Eine außergewöhnliche Liebesgeschichte zwischen den Pyramiden und dem Nil



Ein Film von YOUSSEF CHAHINE und Khaled Youssef

Frankreich/ Ägypten 2007

35 mm, 122 Min., Format 1.85 – Dolby SR

Kinostart 20.März 2008
www.chaos-der-film.de

Disposition und Pressebetreuung

mitofilm
Gurbet Erbulan
Gabelsberger Str. 16
10247 Berlin

Tel.: 030/ 54 71 94 62

Fax: 030/ 54 71 95 08

www.mitosfilm.com - gurbet@mitofilm.com

Chaos

Stab

Regie	Youssef Chahine, Khaled Youssef
Drehbuch	Nasser Abdel Rahman
Kamera	Ramsis Marzouk
Ton	Mostafa Aly
Schnitt	Ghada Ezzedine
Mischung	Dominique Hennequin
Musik	Yasser Abdel Rahman
Produktion / Produzenten	Gaby Khoury– Misr (International Films (Ägypten)); Rachid Bouchareb, Jean Brehat, Muriel Merlin (3B Productions (Frankreich))
Co-Produktion	Sunny Land Film, France 2 Cinema
Weltvertrieb	Pyramide International / Paris
Verleih Deutschland	Mitosfilm/ Berlin

Besetzung

Khaled Saleh	Hatem
Mena Shalaby	Nour
Youssef El Sherif	Sherif
Hala Sedky	Wedad
Hala Fakher	Bahia



Dieser Film wurde unterstützt durch die Europäische Union im Rahmen des
Euromed Audiovision Program

Chaos

Synopsis

Choubra, eine kosmopolitische Nachbarschaft in Kairo. Mit eiserner Hand beherrscht der korrupte Polizeioffizier Hatem das Viertel. Jeder einzelne Bewohner fürchtet und hasst ihn. Allein Nour, eine junge Frau, der er nachstellt, wagt es, sich gegen ihn zu wenden.

Insgeheim ist sie verliebt in Cherif, den brillanten und ehrlichen Assistenten des Staatsanwalts. Eifersüchtig geworden, versucht Hatem die Liebe der beiden zu verhindern. Er will die hübsche Nour für sich allein. Er verfolgt sie und macht ihr Leben zum Alptraum. Doch seine enttäuschte Liebe führt ihn ins Verderben.



Heya Fawda heißt der Film im Originaltitel vom ägyptischen Urgestein und Regisseur **Youssef Chahine**. Eine politische Abrechnung mit dem ägyptischen Staat und dessen korrupten Beamten demonstriert uns Chahine in seinem aktuellen Film „**Chaos**“, wie er hierzulande genannt wird.

Chaos ist jedoch viel mehr eine Romantikkomödie mit teilweise gewollt überspitzten Darstellungen der einzelnen Figuren, was diesen Film eben liebenswert macht.

Ägyptens einziger mit Weltruhm ausgezeichnete Regisseur dreht seit 1950 Filme. Unter anderem verdanken wir ihm den Schauspieler Omar Sharif, der erstmals in Chahins 1954 erschienen dritten Film „Tödliche Rache“ das Licht der Kinoleinwände erblickte.

Chaos

Der Regisseur

Geboren am 25. Januar 1926 in Alexandria. Nach einem Jahr Englisch-Studium in der Universität von Alexandria, während dem er sich vor allem um das Theater kümmerte, zog er in die USA. Am Pasadena Play House in der Nähe von Los Angeles besuchte er zwei Jahre lang Seminare zu Film und Dramaturgie. Schließlich holte ihn der Kameramann Alvis Orfanelli, der „Pionier des ägyptischen Kinos“, in die Filmproduktion.



1949, im Alter von 23 Jahren, führte Chahine Regie bei seinem ersten Spielfilm BABA AMINE. Zahlreiche Filme und Auszeichnungen folgten. 1970 gewann sein Film THE CHOICE den großen Preis des Film Festival von Karthago. Mit THE SPARROW führte Chahine 1972 bei der ersten ägyptisch-algerischen Co-Produktion Regie.

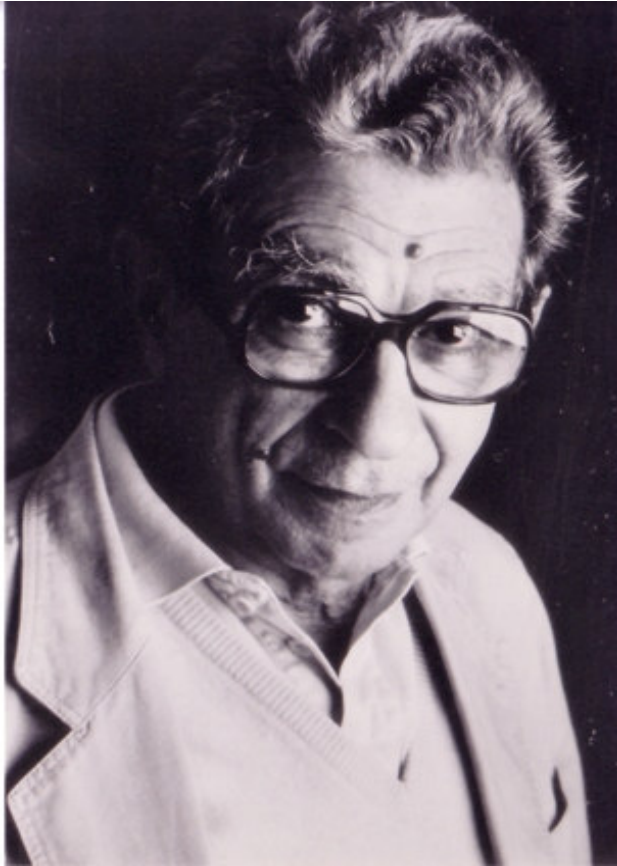
1979 gewann Chahines Film ALEXANDRIA... WHY? den Silbernen Bären und den Großen Preis der Jury der Berlinale. ALEXANDRIA... WHY? war der erste Teil von Chahines autobiographischer Film-Trilogie, die mit AN EGYPTIAN STORY (1982) und ALEXANDRIA AGAIN AND FOREVER (1990) vollendet wurde.

1994 drehte Chahine den Film THE EMIGRANT nach einer Geschichte, die vom biblischen Charakter Joseph, Sohn des Jakob, inspiriert war – ein Wunschtraum Chahines seit den 50er Jahren. Während 1997 sein Film DESTINY auf den Filmfestspielen von Cannes präsentiert wird, erhält Chahine den „Cinquantenaire Prize“ für sein Lebenswerk. 1999 eröffnet sein Film THE OTHER die Reihe „Un Certain Regard“ in Cannes. Im Jahr 2001 führt er Regie bei dem Musical SILENCE... WE'RE ROLLING. 2004 folgte ALEXANDRIA... NEW YORK, der die autobiographische Trilogie verlängert.

Bei CHAOS, Chahines bisher letztem Film, wurde der über 80-jährige während der Dreharbeiten von dem jungen Regisseur Khaled Youssef unterstützt.

Chaos

Youssef Chahine's Kommentar zum Film



Choubra ist ein altes, kosmopolitisches Viertel in Kairo, mit einer dichten Bevölkerung aus den mittleren Schichten. Es gibt dort viele Widersprüche und Konflikte. Die verschiedenen Religionen sind stark vertreten, Kirchen und Moscheen sind allgegenwärtig. Doch jahrelang herrschte Frieden in diesem Viertel. Der Zusammenhalt der Bewohner war sprichwörtlich; Humor, Solidarität und Verschiedenheit waren die Merkmale ihres freundschaftlichen Umgangs miteinander.

Doch seit einigen Jahren hat sich das geändert. Seitdem sind Spannungen, Streits, Untaten, sogar Verbrechen an der Tagesordnung. Niemand traut sich, gegen die neue Situation anzugehen. Was sind die Ursachen?

Sozialer, ökonomischer, politischer und psychischer Druck. Man denkt wehmütig zurück an die 30er Jahre, als Kairo eine der schönsten Städte der Welt war.

In **CHAOS** versuche ich das Schicksal der Leute herauszustellen, die kaum einen Einfluss darauf haben, wie unser Land regiert wird. Ohne Verbindung zu nahezu allem - zu Bildung und Kommunikation - leiden sie unter starken Repressionen der Regierenden. Bisweilen erscheinen ihre Demonstrationen wie Mini-Bürgerkriege, bei denen einige wenige Demonstranten gegen vier- bis fünftausend Polizisten antreten. Betrachtet man das Elend, in dem viele dieser Familien leben müssen, erkennt man schnell, dass es die einfachen Leute und insbesondere die aus der Unterklasse sind, die in jeder Autokratie die Rechnung zahlen. Die Regierenden drohen der Bevölkerung im Namen der Ordnung und vernichten dabei die Freiheit. Das ist der schlimmste Zustand, der den ganzen Mittleren Osten beherrscht.

Chaos

FILMOGRAPHIE Youssef Chahine

- **1950** Baba Amin
- **1951** Sohn des Nil (Ibn al-Nil)
- **1954** Tödliche Rache (Siraa Fil-Wadi)
- **1956** Dunkle Wasser (Sira Fil-Mina)
- **1957** Tatort – Hauptbahnhof Kairo (Bab el hadid)
- **1958** Djamila (Djamilah)
- **1963** Sultan Saladin (El Nassir Salah el Din)
- **1965** Der Ringverkäufer (Bajja'il Chauatim)
- **1968** An einem Tag am Nil (Al-Nass wal Nil)
- **1978** Alexandria...warum? (Iskandarija...lih?)
- **1982** Eine ägyptische Geschichte (Hadduta misrija)
- **1985** Adieu Bonaparte
- **1986** Der sechste Tag (Le sixième jour)
- **1990** Für immer Alexandria (Iskanderija, kaman oue kaman)
- **1994** Der Emigrant (Al-Mohager)
- **1997** Das Schicksal (Al-Massir)
- **1999** Der Andere – (L'Autre)
- **2001** Sekut Hansau'uar
- **2002** 11'09'2001 – September 11 (Episode)
- **2004** Alexandrie...New York
- **2007** Chaos (Heya Fawda)

Chaos

Festivals und Awards

- Venise IEFF in Competition
- Toronto IFF
- Vancouver IFF
- London IFF
- Kerala IFF
- Sao Paulo IFF
- Cancun IFF

Chaos

Interview mit Youssef Chahine

Sie lassen in Ihrem Film viel von sich selbst einfließen. Was passiert genau in „Le Chaos“? Welcher Teil ist in Ihrem Werk der autobiografische?

Es ist unvermeidlich, dass autobiografische Elemente einfließen, besonders das Verhältnis zu den Mächtigen, zu den politischen Institutionen. Die große und die kleine Geschichte ist immer miteinander verknüpft. Auch wenn mir die Zensur vorschreibt zu trennen, kann ich es nicht. Der ganze Film basiert auf das was man im Französischen das Konzept nennt. Woraus besteht die Grundlage des Filmkonzepts? Wenn ich schreibe frage ich mich das immer. Ist diese Szene verhältnismäßig zum Konzept oder geht es daran vorbei? Der Film ist ziemlich gewalttätig gegen die Mächtigen. Welche Schnitte kann man machen und welche Schnitte würden die Aussage des Konzepts entstellen?

Wenn die Zensur einen Teil meines Filmes wegschneidet, habe ich das Gefühl, dass man mir einen Teil meines Körpers abschneidet.

Die Zensur ist ein gesetzliches Mittel, die Freiheit der Kunst einzuschränken. Schriftsteller sind oft diejenigen, die die Mächtigen nerven. Die Mächtigen fühlen sich von ihnen oft angegriffen. Auch die Miliz. Es ist eine Krankheit. Miliz ist immer da, die erste Miliz war von der CRS.

Ich analysiere, wie den Leuten die Macht zu Kopfe steigt. Selbst den Schauspielern, die aus der Werbung gekommen sind und die ein bisschen bekannter werden. Das ist genau das, was ich kritisiere. Das betrifft auch die Leute vom Parlament, die Minister, und das ist sehr schwerwiegend.

Ich bin immer sehr ehrlich gegen die Mächtigen, ich nehme kein Blatt vor den Mund, ich sage Dinge direkt. Ich habe keine Angst vor ihnen und sie werden es nicht schaffen mich zum Schweigen zu bringen. Es nervt, aber es wird ihnen nicht gelingen, dafür ist es mir zu wichtig.

Chaos

Sie haben die Zensur und den Fundamentalismus oft angeprangert. In „Le Chaos“ erstellen Sie ohne Abstriche ein Bild des heutigen Ägyptens. Ist es für Sie ein Leitmotiv, dieses Risiko einzugehen?

Ja sehr. Doch gegenüber der Zensur ist das sehr gefährlich. Ich kenne meine Rechte und sie kennen das Gesetz nicht sehr gut. Es musste zu einem Prozess kommen damit sie sahen, dass ich Recht habe. Sie können mich nicht zwingen, einen Film zu zerstückeln. Das lasse ich nicht zu. Letztendlich sagte ich ihnen, dass sie den Film stoppen und eine Klage einreichen sollen.

Können Sie uns von Ihrer Zusammenarbeit mit Khaled Youssef erzählen?

Ich war eine Zeit lang sehr krank, doch ich hatte großes Vertrauen in Khaled, weil er viele Anstrengungen machte um meinen Stil zu beherzigen. Unsere Zusammenarbeit fing mit dem Drehbuch an. Natürlich hat er seinen eigenen Stil, doch er wusste die Szenen so zu gestalten, wie ich sie haben wollte. Khaled hat das wunderbar gemacht: man erkennt nicht, ob gewisse Szenen von Khaled oder von mir sind.

In seinen Filmen findet man meinen Einfluss nicht wieder. Außer die technische Seite und die Schönheit der Bilder. Ich denke, seine Technik ist ein Tick anders. Wir sind zwei verschiedene Persönlichkeiten, und es ist ein Wunder eine derartige Gewandtheit zu erreichen wenn man an seinen eigenen Filmen arbeitet.

Die Frauen in Ihren Filmen sind sehr starke Persönlichkeiten. Über ihre persönlichen Schwächen hinaus fühlt man die ganze Zuneigung, die Sie für sie empfinden. Können Sie uns etwas über Ihre Beziehung zu ihnen erzählen?

Das ägyptische Kino hat mit Frauen begonnen: Asia, Bahiga Hafes, etc.. Sie sind es, die das Kino erschaffen haben und es ist heute noch so. Ich habe mit einigen von ihnen zusammengearbeitet: Mary Queeny in „Ibn El Nil“ und Asia in Salah El Din (Saladin). Bahiga Hafes hat mich gelehrt, das ein Film nicht stirbt.

Chaos

Während der Zusammenarbeit mit der Restauration ihrer Filme verstand ich, dass der Film eine lebendige Materie ist. Genau das ist die Magie des Kinos.

Die menschlichen Beziehungen sind, noch einmal, im Zentrum Ihrer Erzählungen. Was inspiriert Sie am Menschen?

Für mich ist der Mensch im Grunde gut. Wenn man nicht an das Gute im Menschen glaubt, kann man alles im Leben sein lassen. Nun, ich gehe auf den Spuren Gogols: Ich liebe es, Mensch zu sein. Aber das heißt nicht, dass ich nicht auch menschliche Schwächen aufzeigen muss. Wenn wir uns für Gott hielten, könnten wir uns gleich selbst abschaffen.

Man sagt, dass man den Vater töten muss, um erwachsen werden zu können. Weil der Vater die Macht repräsentiert, die man für sich beanspruchen will. All diejenigen, die sagen, sie könnten den Vater töten, die Mutter, die Großmutter, sind Schwächlinge. Ich musste das nicht tun, weil mein Vater ein mutiger Mann war, wie jener von Gogol, der sagte, dass die Güte die größte Stärke sei. Ich bin mit dieser Idee aufgewachsen.

Sie greifen das Thema der unmöglichen Liebe auf (wie beispielsweise im Film Gare Centrale), aber der Film endet im Guten. Sind Sie ein Optimist?

Ja, das reale Leben ist so. Es sind nicht nur die Frauen, es ist die ganze Gesellschaft, die die Liebe von sich weist. Ich fühlte mich immer abgelehnt. Niemals habe ich mich gut gefühlt, ich fühlte mich immer sehr hässlich. Ich beginne jetzt mich besser in meiner Haut zu fühlen seit ich gereift bin. Die Weisheit ist eine außerordentliche Kraft, weil sie deine ganzen Beziehungen zu anderen besser macht. Anstatt die Fehler anderer zu beobachten, sehe ich die positiven Dinge. Ich schäme mich nicht zu sagen, dass die Anwesenheit anderer in meinem Leben etwas unentbehrliches ist.

Chaos

Ich bin sehr optimistisch, da ich denke, dass ich in meinem Alter weiterhin Filme machen werde. Dank geht aber auch an Gaby, meinem Neffen, der mir immer die Frage stellt: "Bist Du nun glücklich oder nicht?" Ich wurde vom Kino niemals enttäuscht.

Sie verankern Ihre Erzählungen in drei Komponenten: Sex, Verbrechen und Not. Laufen sie von diesen Elementen ausgehend auf ein reines Melodram hinaus?

Es gab immer eine Bahey (die weibliche Persönlichkeit von El Asfour, Le Moineau) in meinen Filmen. Sie ist eine sehr starke Persönlichkeit und diese liebe ich nun mal. Ich zeige sie in Situationen, in denen man ihre Stärke sehen kann. Mich interessiert es nicht Filme anzuhäufen. Jeder Film ist eine Entscheidung und verlangt eine gewisse Disziplin.

Sind Sie mit 81 Jahren immer noch bereit für einen nächsten Film?

Im Moment zerbreche ich mir den Kopf, aber es ist schwierig ein Thema zu finden das alle menschlichen Gefühle, die mich beschäftigen vereint. Es gibt Konzepte, die sich durch das politische Leben aufdrängen: die Korruption, die Schwäche bestimmter Personen und die Macht, die ihnen zu Kopfe steigt.

Chaos

Zu Khaled Youssef

Khaled Youssef wurde **1964** in **Kairo** geboren. Nachdem er 1989 sein Diplom als Elektroingenieur abgeschlossen, arbeitete er als 1992 der Assistent von **Youssef Chahine**.

Er schrieb das Buch zu Chahines Filmen **DESTIN (1997)**, **L'AUTRE (1999)**, sowie **ALEXANDRINE NEW YORK (2004)**

Wie war es in Venedig?

Es ist eine große Ehre in Venedig mit allen, die am Film gearbeitet haben, eingeladen zu sein. Die Reaktion des Publikums darauf und daß der Film so gut ankommt ist sehr wichtig für mich. Das bedeutet doch, dass Humanität für uns alle immer noch sehr wichtig ist.

Eine Schlüsselszene?

Das ist sehr schwierig. Es gibt ja nicht nur eine. Die erste die mir einfällt ist die, wenn Nour zu ihrer Mutter zurückkommt, um sie zu sehen. Und natürlich die letzte Szene, wenn Hatem sich umbringt. Diese Szene ist symbolhaft, sie enthält die Hoffnung, daß sich Korruption eines Tages von selbst ergibt.

Kunst nur der Kunst willen?

Nun, in den Entwicklungsländern ist es sehr schwer Kunst nur der Kunst willen zu machen. Es gibt immer einen Grund, eine Intention. So sehe ich das als Filmschaffender in solchen Ländern.

Chahine und Sie?

Ich kann nicht genau sagen, welche Szenen ich gemacht habe. Aber die, bei denen ich hinter der Kamera stand, habe ich mich immer mit den Augen und der Film – und Bildsprache von Youssef Chahine auszudrücken versucht. Wir kennen uns nun seit 17 Jahren und wir stehen uns sehr nahe. Das drückt sich auch in der Zusammenarbeit aus. Bei der Kunst allerdings hat jeder seine Spezialitäten, seinen eigenen Hintergrund. Man kann nie völlig gleich sein.